

Laibacher Zeitung.

Nr. 142.

Montag am 23. Juni

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Josef Grafen und Herrn v. Stubenberg die Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels dem Internuntiaturs-Dolmetsch-Adjunkten, Adolf Schulz, zum Konsulatskanzler bei dem k. k. Generalkonsulate in Beirut ernannt.

Der Minister des Innern hat den Grundbesitzer und Gemeinderath in Jaworinka, Georg Juroschek, zum Mitgliede der k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommission für das Herzogthum Schlesien ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Minister der Justiz die Bezirksamts-Aktuare, Dominik Barater und Jakob Manara, zu Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Tirol zu ernennen befunden.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 18. Juni. Die Reise des Freiherrn von Sommaruga im Auftrage des Finanzministeriums nach Bukarest und Jassy hängt, wie wir als verlässlich vernehmen, mit der bevorstehenden Gründung eines Kreditinstitutes alsdort, als Filiale der österreichischen Kreditbank, zusammen.

In dem westlichen Theile Ungarns macht sich eine emsig vorwärtstrebende Bodenkultur und die damit unmittelbar zusammenhängende Pflege der Industrie täglich bemerkbarer.

Vor allem werden auf der Herrschaft Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, Belye, im Allgemeinen die rationellsten landwirtschaftlichen Grundsätze in Anwendung gebracht, und bei der Viehzucht insbesondere bietet die Drillkultur überraschende Resultate dar. Belye ist eine der schönsten Herrschaften Ungarns.

In Szt. Marton, nächst Fünfkirchen, begreift man kaum, wie in so kurzer Zeit eine Dampfmühle, eine Sägedampfmühle, eine Dampfabrannweinbrennerei entstanden. Dampfmaschinen, Häckelingschneidmaschinen, Kleezel'sche Pflüge werden schon als etwas Alltägliches betrachtet. — Auch in den übrigen Herrschaften überall rührige Thätigkeit und vielversprechende Investitionen.

Wien, 18. Juni. Der kaiserlich französische Votschaffer, Herr Baron v. Bourqueney, wurde heute von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen feierlichen Audienz empfangen, um seine Kreditiv als Votschaffer zu überreichen. Herr Baron v. Bourqueney wurde sammt dem ihm begleitenden Gesandtschaftspersonale unter den üblichen Zeremonien in k. k. Hofwägen in die k. k. Hofburg, und nach der Audienz wieder zurück in das Palais in der Wallnerstraße geführt. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich daselbst und in den Hofburgräumen aufgestellt, um die Aufahrtseierlichkeit zu sehen.

— Die zur Konferenz hier versammelt gewesenen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe wurden heute Nachmittag um 1 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser in feierlicher Audienz empfangen. Die Aufahrt erfolgte in Gallawägen.

— Se. Hoheit der Großvezier Ali Pascha hatte heute die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden. Derselbe fuhr, begleitet von dem Geschäftsträger Isam Bey und gefolgt von drei Gallawägen mit dem Gesandtschaftspersonale, in die k. k. Hofburg. Die glanzvolle Aufahrt hatte Neugierige in Mehrzahl in und vor der Burg versammelt.

— Der k. russische Minister Fürst v. Gortschakoff hat seine Abreise nach St. Petersburg auf die nächste Woche verschoben. Dieselbe dürfte am kommenden Mittwoch erfolgen. Im Laufe der letzten Tage hatte Fürst Gortschakoff wiederholte Besprechungen mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol-Schauenstein.

— Heute Vormittags wurde in der Seitenkapelle der Hof- und Pfarrkirche zu St. Augustin das jährliche Kirchenfest zum Gedächtnisse an den Sieg bei Kollin und der Gründung des Maria-Theresien-Ordens gefeiert. Die hier anwesenden Maria-Theresien-Ordens-Ritter, sowie viele Generale und Stabsoffiziere waren bei der Feier anwesend. Diese Erinnerungsfeier wurde dem Vernehmen nach heuer zum vorletzten Male begangen. Im Jahre 1857, in welchem seit dem Schlachttage 1757 gerade ein Jahrhundert wird verflossen sein, wird die letzte kirchliche Säcularfeier statthaben.

— Der Bivitz, ein Delgewächs, mit welchem im vorigen Jahre auf dem fürstlich Schwarzenberg'schen Gute Wondrow sehr gelungene Anbauversuche gemacht wurden, dürfte in Kürze den Rapsbau verdrängen. Der Ertrag von Körnern und Stroh liefert auf dem Versuchsfelde gegenüber dem Raps drei Mal so viel. Bei der Delprobe gibt der Bivitz um 4 Prozent mehr als der Raps. Die Behandlung des Bivitz ist vollkommen gleich jenem des Rapses. Die Hasen halten sich von den Bivitzfeldern der stachlichten Blätter und ihres bitteren Geschmacks wegen fern.

— Der „Triester Ztg.“ schreibt man aus Wien: Die von Sr. Majestät dem Kaiser gestern dem hier versammelten Episkopate in der Abschiedsaudienz ertheilte Antwort ist ein eben so denkwürdiges als inhaltreiches Dokument. Zart, fein und kurz in der Form, umschließt dieselbe gleichwohl eine Fülle verschiedener Beziehungen und es ergibt sich daraus mit Bestimmtheit: 1) daß die Arbeiten des Episkopats nur als Vorarbeiten gelten können, da der Monarch sich deren Erwägung, folglich auch die endgiltige Schlusfassung, wie sich, streng genommen, von selbst versteht, vorbehält; 2) daß die Doktrinen des Episkopates bezüglich der Ausführung einiger Konkordatsbestimmungen nur sofern die Verhältnisse es gestatten, Berücksichtigung und Erfüllung finden werden; 3) daß die „Anleitung aller Stände zum Heiligen und Guten“, d. h. zur Moral, hauptsächlich wünschenswerth erscheint, und daß 4) die Wahrung der zeitlichen Güter von Seite der dazu berufenen weltlichen Gewalt mit dem gleichen Nachdrucke und Ernste erstrebt werden müsse, welchen die Kirche zur Förderung der ewigen Güter des Gewissens und des Glaubens in

Anwendung bringt. In diesen erhabenen, erleuchteten Worten liegt unstreitig ein tiefbedeutungsvolles Programm.

— Bekanntlich ist uns die Kunst der ägyptischen Vergoldungen auf Papier gänzlich verloren gegangen. Alle Versuche der berühmtesten Kalligraphen Frankreichs, Englands und Deutschlands blieben bis nun erfolglos. Einem hiesigen Kalligraphen jedoch, Herrn Robert Bieliz, ist es gelungen, eine Masse zu erfinden, mit der ein jeder Schreiber im Stande ist, seine Schrift und Zeichnungen, sowohl in Bronze, in Gold oder Silber, oder auch mit trockenen Farben, ohne Mühe, auf die überraschendste Weise herzustellen. Diese Masse ist in Fläschchen bei dem Erfinder zu beziehen.

— Aus Salzburg vom 12. d. M. schreibt man der „Einger Ztg.“: Seit einigen Tagen verweilt hier der k. k. Oberst vom Generalquartiermeisterstabe, Herr v. Giani, und beschäftigt sich mit den Erhebungen der durch den bevorstehenden Eisenbahnbau notwendig werdenden Erweiterung des hiesigen Festungsrayons und sonstiger strategischer Vorkehrung. Wahrscheinlicher Weise wird der dem Festungsberge gegenüberüberliegende Kapuzinerberg mit einigen Batterien armirt werden.

— In einer der letzten Sitzungen der Provinzialdelegation von Udine wurde eine Kommission ernannt, welche sich mit dem Projekte einer Eisenbahn von Villach nach Udine zu beschäftigen haben wird.

Wien, 19. Juni. Zum Schlusse der bischöflichen Konferenzen, welche nicht, wie auswärtige Blätter irrtümlich melden, vertagt, sondern definitiv geschlossen sind, so daß von einem Wiederausammenritte derselben keine Rede ist, ist der „Volksfreund“ in der Lage, aus verlässlicher Quelle einige ergänzende Mittheilungen zu dem bereits gestern Gemeldeten zu machen.

Wie schon erwähnt wurde, begaben sich am 17. d. nach dem feierlichen Schlußgottesdienste die hohen Kirchenfürsten in den Konferenzsaal im fürstbischöflichen Palais. Hier wurden zuerst die Protokoll-Extrakte der Konferenzbeschlüsse verlesen. Die Verlesung währte eine gute Stunde. Sodann hielt Se. Eminenz der Kardinal Viale Prelà im Namen Sr. Heiligkeit des Papstes eine schöne Schlußrede in lateinischer Sprache, welche eine halbe Stunde währte. Im Namen der Bischöfe dankte sodann Se. Eminenz der neu präkonisirte Kardinal Georg Haulik, Erzbischof von Agram, und hob die großartige Erscheinung des schönen Geistes der Einmüthigkeit zwischen den Bischöfen der verschiedensten Nationalitäten hervor, welcher die Konferenzen ausgezeichnet habe, eine Erscheinung, wie sie nur in der katholischen Kirche gefunden werde. Auch die Rede des Kardinals Haulik währte gegen eine halbe Stunde. In einer kurzen Rede hob sodann zum Schlusse Se. Excellenz der griechisch-unirte Erzbischof von Fogaras, Alexander Sterka-Sulicz, die brüderliche Eintracht der Bischöfe lateinischen und griechischen Ritus hervor und dankte im Namen der griechischen Bischöfe dem Präsidenten.

Bei dem Abschiedsdiner, zu welchem Se. Eminenz der Kardinal-Promotus die Bischöfe geladen hatte, saßen 60 Bischöfe an der Tafel. Loaste auf Se. Heiligkeit den Papst, dessen Büste im Speisesaale aufgestellt war, und auf Se. k. k. apostolische

Majestät Franz Josef I. wurden bei dem Gastmahle ausgebracht, bei welchem der herzlichste und brüderlichste Geist herrsche. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte Se. Eminenz der Nuntius aus.

Wien, 20. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 7. d. M. dem Kreuzer-Berein zur Unterstützung der Wiener Gewerksleute den Beitrag von 300 fl. aus dem k. k. Hofzahlamte allergnädigst anweisen zu lassen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta fuhrten, wie der „Einger Abendb.“ meldet, um 8 1/2 Uhr Morgens in einem mit sechs Postpferden bespannten Reisewagen vom Gasthause des Dammhoer in die Vorstadtkirche, um von dort aus nach gehörter h. Messe die Weiterreise nach Salzburg anzutreten.

In der Theatergasse stürzte das Handroß der Stangenpferde, wahrscheinlich in Folge eines Fehltrittes. Der Wagen wurde jedoch augenblicklich angehalten und zum Stehen gebracht, ohne daß irgend eine Gefahr bemerkbar wurde. Ihre Majestät verließen, die herbeieilenden Leute freundlich grüßend, den Wagen und begaben sich, geleitet von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Maximilian zu Fuß in die Kirche. Das gestürzte Pferd wurde rasch durch ein neues ersetzt; es ist nicht verendet, sondern that vielmehr eine Stunde später an einem Postwagen wieder Dienste.

Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Karl Ferdinand, Josef, Ernest und Sigismund werden Anfangs Juli in Wien eintreffen, um der feierlichen Taufe in Laxenburg beizuwohnen.

Sr. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian hat als ein Geschenk für einen Altar in der Grabeskirche zu Jerusalem, hier 2 Crucifixe, 6 Altarleuchter und 4 Altarvasen von Silber anfertigen lassen, welche nach dem Eintreffen Sr. kaiserl. Hoheit an ihre Bestimmung abgesendet werden.

Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht wird sich vorerst nach Teschen begeben, und dann erst die Reise nach Ostende zum Gebrauche der Seebäder antreten. Der Rückkehr Sr. kaiserlichen Hoheit wird in beiläufig zehn Wochen entgegengesehen.

Se. Majestät König Otto von Griechenland wird in den ersten Tagen künftiger Woche hier eintreffen, im Erzherzog Albrecht'schen Palais absteigen, und nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen seine Reise nach Karlsbad fortsetzen.

Der kaiserlich französische Botschafter, Herr Baron v. Bourqueney, wurde gestern Mittag im k. k. Sommer-Residenzschlosse zu Schönbrunn von Ihren kaiserlichen Hoheiten Herren Erzherzogen Franz Karl und Ludwig, dann der Frau Erzherzogin Sofie empfangen.

Der niederländische Gesandte Herr Baron Heekeren hat einen dreimonatlichen Urlaub angetreten, und sich vorerst zum Besuche seines Bruders, des Senators Baron von Heekeren, nach Paris begeben.

Se. Hoheit der Großvezier Ali Pascha und der türkische Geschäftsträger Nam Bey hatten die Ehre, gestern zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden. Außerdem war auch der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol, Hofrath Hammer, Purgstall und andere Notabilitäten anwesend.

Der kaiserlich russische Minister Fürst Gortschakoff wird auf seiner Rückreise nach Petersburg in Berlin und Dresden sich einige Tage aufhalten und sodann von Stettin aus mittelst Dampfboot nach Petersburg reisen. Dessen Abreise von Wien wird jedenfalls zwischen dem 22. und 24. Juni erfolgen.

Gestern hat im Marchfelde nächst Wien die Ernte theilweise begonnen; die allgemeine Ernte dürfte Ende dieser oder Anfang künftiger Woche daselbst vor sich gehen. Die ungeheure Hitze, noch mehr aber die heißen Winde haben das Korn früh gereift. Seit dem Jahre 1794 soll in Oesterreich keine so zeitliche Ernte wie im heurigen Jahre stattgefunden haben.

In Omden ist die Errichtung einer Sparkasse, welche einem mehrfach gefühlten Bedürfnis entgegenkommt, in Vorbereitung.

Der Hagelschlag vom 5. d. M. hat auch in mehreren böhmischen Ortschaften des Welwarner, Neubenateker, Przelanzer, Albaner, Egerer und Peltshauer Bezirke die Saaten theilweise oder gänzlich

zerstört. Im Neubenateker Bezirke allein wird der Schaden auf 200.000 fl. geschätzt.

Um die Obstkultur in der k. k. Militärgrenze zu heben, werden zufolge eines höheren Befehles die Kompagnien in der Zukunft an die Heiratslustigen keine Trauungslizenzen ausfolgen, bevor sowohl der Bräutigam als auch die Braut eine Anzahl veredelter Obstbäume, gepflanzt in dem Jahre ihrer Verlobung, der dazu ausgesendeten Kommission nicht aufgewiesen haben werden. Wer die großen, aber leider unbebauten, mit Kasterhöhem Unkraut bedeckten Hausstellen, besonders bei den serbischen Einwohnern, gesehen hat, wird diese hohe Verordnung gewiß mit Freude begrüßen.

Die Prager Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das hohe k. k. Finanzministerium zu bitten, daß es, wenn nach Einleitung von gründlichen und unparteiischen Erhebungen über den Zustand der heimischen Rübenzuckerindustrie sich die mißliche (?) Lage dieser Industrie herausstellt, die beruhigende Versicherung ertheilen möge, daß keine neue Erhöhung der Rübensteuer erfolgen werde, so lange sich nicht die Verhältnisse wesentlich und dauernd gebessert haben.

Wien, 20. Juni. Die statistischen Daten über die in Böhmen für den Unterricht der Schulsjugend bestehenden Baumschulen, dann über die in Gärten, auf Hutweiden und öden Plätzen, an Wegen und Alleen vorgenommenen Baumpflanzungen liefern einen erfreulichen Beweis des Aufschwunges, welchen die Obst- und Wildbaumzucht in der neuesten Zeit in Böhmen genommen hat.

Nach diesen Daten sind im Laufe des Verwaltungsjahres 1855 die für den Unterricht der Jugend bestehenden Baumschulen um 123 vermehrt und mit 48.200 Obstbäumen und 75.833 Wildbäumen bereichert worden.

Ebenso zeigt sich eine Vermehrung der Obstbäume in Gärten um 476.025 Stücke, und während die auf Hutweiden und öden Plätzen im Verwaltungsjahre 1855 gepflanzten Obstbäume eine Vermehrung um 151.087 Stücke, dann die an Wegen und Alleen gepflanzten Obstbäume eine Vermehrung um 118.997 Stücke wahrnehmen lassen, erscheint die Zunahme der Wildbaumpflanzungen auf Hutweiden und öden Plätzen mit 286.930 Stücken auf einem Areale von 398 Joch 97 Quadratklastern, dann an Wegen und Alleen mit 36.474 Stücken beziffert.

Eine besondere Thätigkeit entwickelt der montanistische Verein des Erzgebirges. Derselbe hat die Bildung einer Bergwerksgesellschaft übernommen, welche zunächst den Fortbetrieb des so hoffnungsreichen Silberbergbaues zu Albertsham zur Aufgabe hat.

Nach dem Plane des montanistischen Vereines soll der Fond der Gesellschaft durch 12.800 Ruganteile zu 40 Gulden gebildet werden, so daß im Ganzen der Betriebsfond die Summe von beiläufig 500.000 fl. erreichen wird. Die Auslagen sollen jedoch lediglich von den eingehenden Interessen bestritten werden, wodurch man die Unsicherheit der periodischen Zuzahlungungen zu vermeiden gedenkt. Der Fond bleibt so lange Gemeintheigenthum der ganzen Bergbaugesellschaft, als dieselbe besteht und wird bei deren etwaiger Auflösung an die Theilhaber nach Maßgabe ihrer Beanteilung zurückgestellt.

Triest, 19. Juni. An Bord des heute wieder sehr frühzeitig, nämlich schon Vormittag aus Konstantinopel eingetroffenen Lloyd-Schnelldampfers „Calcutta“ befand sich unter 62 Passagieren, worunter namentlich viele Engländer, der österreichische Geschäftsträger beim k. griechischen Hofe, Baron Walter.

Deutschland.

München, 15. Juni. Der k. k. österreichische Legationsrath Herr Ferdinand Zwiergma befindet sich mit dem heutigen Tage volle 23 Jahre bei der hiesigen kaiserlichen Gesandtschaft in Funktion, und dieß veranlaßte Se. M. den König, in Anerkennung der vielen und hohen Verdienste, welche sich Herr Zwiergma erworben hat, demselben den Verdienstorden der bayerischen Krone zu verleihen, während die beiden Gemeindefollegen unserer Residenzstadt Herrn Zwiergma, der hier bei allen Klassen der Bevölkerung in

hoher Achtung steht, eine Dank- u. Glückwunschadresse votirten und durch ihre Vorstände heute überreichen ließen.

Italienische Staaten.

Die Sitzungen der Turiner Kammer für 1855—1856 sind als geschlossen erklärt worden.

S Professor Melegari hat im Namen der in Piemont weilenden Modenesen und Parmesaner eine Dankadresse an Cavour gerichtet.

In Turin werden gegenwärtig die Schriften des Grafen Cavour veröffentlicht. Das „Risorgimento“ sagt über dieselben, die Ausgabe zeichne sich durch die Schönheit des Papiers, die Zierlichkeit des Druckes und die Eleganz des Formates sehr vorthellhaft aus. Der Inhalt ist natürlich über jedes Urtheil erhaben, darum schweigt die Kritik.

In Turin ist von Seiten der französischen Regierung darauf hingewiesen worden, daß eine Regelung der italienischen Angelegenheiten in der einen oder anderen Weise von Frankreich unterstützt und gefördert werden würde, sofern die Fürsten Italiens sich über die Prinzipien geeinigt hätten. Frankreich werde aber keiner Agitation Vorschub leisten, welche Zwecke verfolgte, die entweder von den Regierungen Italiens nicht gutgeheißen würden oder ohne deren Mitwirkung ausgeführt werden sollten. Diese Erklärung entspricht fast wörtlich derjenigen, welche Oesterreich in der bekannten nach Turin gerichteten Note niedergelegt hat.

Der von der sardinischen Regierung zum diplomatischen Vertreter bei der deutschen Bundesversammlung ernannte Graf Barral wird den Titel eines Ministerresidenten führen.

Aus Turin, 13. Juni, wird geschrieben: Seit einigen Tagen ist hier der Entschluß der englischen Regierung bekannt, die englische Legion aufzulösen. Diese Kunde wirkt niederschlagend auf diejenigen, welche auf ein künftiges Eingreifen Englands rechneten. So viel man aus Malta erfährt, finde, das Anerbieten der englischen Regierung, diejenigen, welche nach der Auflösung nicht heimkehren wollen, in Ostindien oder anderwärts anzusiedeln, nur geringen Anklang. Major Pinelli soll sich bereits geweigert haben, für seine Person ein Abkommen dieser Art zu unterzeichnen und das Kommando für sein Regiment niedergelegt haben.

Der piemontesische Minister für öffentliche Arbeiten, Ritter Paleocapa, begibt sich in Angelegenheiten des Suezkanals nach Paris.

Der zum piemontesischen Ministerresidenten bei der h. Pforte ernannte Cavaliere Rossi ist bereits nach Konstantinopel abgereist.

Die von dem bisherigen piemontesischen Kriegs- und Marineminister, General Durando, eingereichte Entlassung wurde unter Ernennung desselben zum Generallieutenant in Disponibilität und Verleihung der Kommandeurdekoration des Ordens St. Maurizio und Lazzaro, angenommen. Zum Kriegs- und Marineminister wurde der General Alfons de La Marmora ernannt.

Schweiz.

SS Ueber die Grenzverainungen zwischen Tessin und Oesterreich hat Oberst Bourgeois dem Bundesrath seinen Bericht abgestattet; derselbe betrifft sechs streitige Grenzpunkte, bezüglich deren sich im Jahre 1845 eine gemischte Kommission zu verständigen versucht hatte. Um die neu vorzunehmenden Unterhandlungen und eine endliche Vereinigung zu erleichtern, hat der große Rath von Tessin dem Bundesrath unumschränkte Vollmacht erteilt.

Frankeich.

Paris, 17. Juni. Dem „Le Nord“ wird geschrieben, daß der Herzog von Brabant und der König von Württemberg bei ihrer Anwesenheit all dort vom Kaiser Napoleon die Zusage erlangt haben, daß von den der Familie Orleans abgenommenen Gütern, der den Kindern der verstorbenen Königin von Belgien und der Prinzessin Marie von Württemberg entfallende Antheil zurückgestellt werden solle. Aehnliches soll in Bezug auf die Prinzessin Clementine

von Sachsen-Coburg zugestanden worden sein. Es sei jedoch zu zweifeln, daß dieselbe diese Art von Begünstigung annehmen werde.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Die Hinrichtung Palmer's durch den Strang ward heute früh in Stafford vollstreckt. Der Verurtheilte bewahrte bis zuletzt seine gewohnte kaltblütige Ruhe und starb unter Be-theuerungen seiner Unschuld. Eine ungeheure Menschenmenge war herbeigeströmt, um dem Schaupiele beizuwohnen, nicht nur aus der nächsten Umgebung von Stafford, sondern auch aus Birmingham, Wolverhampton, Walsall, Lipton, ja, selbst aus Manchester, Chester, Nottinghamshire und Derbyshire.

(Es ist bekanntlich seit längerer Zeit von einem Besuche der Königin von England am Berliner und andererseits des Prinzen und der Prinzessin von Preußen am englischen Hofe die Rede. Die „V. B. Z.“ vernimmt jetzt, daß der beiderseitige Besuch jetzt feststeht. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden sich wahrscheinlich zu Ende des Juli nach London begeben und etwa acht Tage daselbst verweilen. Ueber die Zeit, zu welcher die Königin von England nach Berlin kommen wird, scheint eine Bestimmung noch nicht getroffen zu sein, doch vermuthet man, dieser Besuch werde gegen den September hin stattfinden.)

(Der Wortlaut der nachfolgenden Depeschen wird jetzt bekannt:

Herrn Marcy's Depesche.

„Die Genußthung, welche der Präsident über die befriedigende Beilegung der Rekrutierungs-Angelegenheit empfunden, so weit sie die Handlungsweise der britischen Regierung selbst betrifft, hat ihn veranlaßt, den Fall nochmals mit der Absicht in Betracht zu ziehen, ob er sich wohl von den persönlichen Einwendungen gegen Ihrer Majestät Minister und Konsuln befreien könne. Diese Prüfung hat aber nicht diesen Erfolg gehabt, sondern im Gegentheil seine Ueberzeugung bestärkt, daß diese Personen im Interesse beider Regierungen ihre gegenwärtigen offiziellen Stellungen in den Vereinigten Staaten aufgeben müssen. Er bedauert aufrichtig, daß es Ihrer Majestät Regierung nicht möglich gewesen ist, die Sache unter demselben Gesichtspunkt anzusehen und die geforderte Abberufung zu bewilligen, allein sie hat es nun nicht gethan. Der ernste Wunsch, mit aller möglichen Courtoise gegen die Regierung Ihrer Majestät zu verfahren, würde den Präsidenten veranlaßt haben, seine Entscheidung zu verschieben, bis er neue Beweisgründe herbeigeschafft, welche nach seiner Ueberzeugung hingereicht hätten, seine Forderung auf Abberufung des britischen Gesandten bewilligt zu sehen; allein der exzeptionelle Charakter der Depeschen dieses Gentleman, welche in Abschrift dem Parlament vorgelegt und auf diese Weise auch der hiesigen Regierung bekannt geworden und von einer Art sind, um jeden ferneren Verkehr durch diesen Gesandten zwischen beiden Staaten eben so unangenehm als nachtheilig für ihr gutes Einvernehmen erscheinen zu lassen, mußte jeden Gedanken eines ferneren Aufschubes abschneiden. Der Präsident ist deshalb in Betracht der besten Interessen beider Länder, wenn auch mit Widerwillen gezwungen worden, zu dem einzig übrigen Mittel zu greifen, um ohne Verzug diese ganz unannehmbaren Beamten von der Verbindung mit dieser Regierung zu entfernen. Dieses Verfahren ist für nothwendig erachtet worden, in Betracht ihrer Untauglichkeit für ihre jetzigen Stellen, die aus dem thätigen Antheil entspringt, den sie an der Aufnahme und Durchführung eines Rekrutierungssystems genommen haben, welches von zahlreichen Gesetzesverletzungen begleitet war, unsere innere Ruhe gestört und unsere friedlichen Beziehungen zu einer Nation gefährdet hat, mit welcher herzliche Freundschaft und innige Handels- und Freundschaftsbeziehungen zu erhalten, diese Regierung ängstlich bestrebt ist. Er hat sich deshalb entschlossen, Herrn Crampton, Ihrer Majestät diplomatischen Repräsentanten, seinen Paß zu senden und das Crequatur der Herren Mathew,

Barclay und Rowcroft, der britischen Konsuln in Philadelphia, New-York und Cincinnati, zurückzunehmen.“

Marcy an Crampton.

Staats-Departement Washington,
28. Mai 1856.

„Sir! der Präsident der Vereinigten Staaten hat mich veranlaßt, Ihnen seinen Entschluß anzuzeigen, für die Zukunft den Verkehr mit Ihnen als Ihrer Majestät Vertreter in den Vereinigten Staaten abzubrechen. Die Gründe, welche ihn dazu veranlassen, sind Ihrer Regierung mitgetheilt worden. Ich benutze die Gelegenheit, hinzuzufügen, daß die gebührende Beachtung allen jenen Mittheilungen gesollt werden wird, die von Ihrer Majestät Regierung hinsichtlich der Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten auf einem anderen Wege an diese Regierung gerichtet werden. Sollten Sie wünschen, die Vereinigten Staaten zu verlassen, so gibt mir der Präsident auf, Ihnen die üblichen Erleichterungen hierzu zu gewähren. Ich schließe deshalb hier den Paß bei, der in solchen Gelegenheiten gegeben wird. Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen, Sir, die Versicherung meiner Achtung zu erneuern.“

W. L. Marcy.

Dänemark.

Zwischen Dänemark und Schweden sollen die Beziehungen eine derartige Spannung erreicht haben, daß man die Rückberufung des dänischen Gesandten als nicht unwahrscheinlich betrachtet.

Rußland.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 31. Mai, wird der „Times“ geschrieben:

„Wie ich aus guter Quelle vernehme, hat das französische Krim-Heer bloß in dem verfloffenen Winter nicht weniger als 23.000 Mann begraben. Abgesehen davon sind unsere Verluste verhältnißmäßig ungefähr eben so groß, wie die der Franzosen, indem diese von 200.000 Mann über 40.000 und wir von 97.000 Mann über 20.000 verloren. Natürlich hatten weder Franzosen noch Engländer zu irgend einer Zeit eine so große Streitmacht beisammen, sondern die obigen Zahlen beziehen sich nur auf die Gesamtstärke der Truppen, die nach und nach in der Krim landeten.“

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. Juni. Der „Moniteur“ bringt den Entwurf eines Regenschaftsgesetzes, der hier im Auszuge folgt: Der Kaiser erlangt seine Volljährigkeit mit achtzehn Jahren; die Kaiserin wird Regentin, wenn ihr Gemal nicht anders verfügt; sie darf während der Dauer der Regenschaft nicht heiraten; in Ermangelung einer Kaiserin, oder in Folge besonderer Bestimmung des Kaisers übernimmt ein Prinz der Familie nach der gesetzlichen Erbfolgeordnung die Regenschaft. Ein Regenschaftsrath wird aus fünf Personen gebildet und soll derselbe im Einvernehmen mit den Prinzen des Hauses über eine Verheirathung des Kaisers, über Kriegserklärungen, den Abschluß von Verträgen und die Entwürfe von Senatskonsulten beschließen. Gestern fand ein Ball zu St. Cloud Statt. Der „Moniteur“ bringt zahlreiche Verleihungen der Ehrenlegion. Die Haltung der Börse ist noch immer schwankend.

* Berlin, Freitag. Se. K. K. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max ist gestern Nachmittags 5 Uhr von Hamburg hier eingetroffen, und wurde auf dem Bahnhofe feierlich empfangen. Der Herr Erzherzog begab sich sofort nach Potsdam. Montag findet wahrscheinlich große Parade der Potsdamer Garnison vor demselben Statt.

* Konstantinopel, 13. Juni. Kiprisli Pascha ist dem Vernehmen nach als Pfortengesandter nach St. Petersburg bestimmt. Die Spitäler sind größtentheils geschlossen, nur noch acht derselben mit etwa 2600 Kranken werden benützt. Die Zahl hie-

siger französischer Truppen beträgt 13.000 Mann; davon befinden sich etwa 10.000 im Lager von Mas-laf. Redutkale ist jetzt von den Türken völlig geräumt.

* Rom, 17. Juni. Die Eisenbahngesellschaft von Rom-Brascati ist zur Ausdehnung ihrer Bahn bis an die neapolitanische Gränze ermächtigt worden.

* Udine, 19. Juni. Wohlthätiger Regen. Kokonsausbeute überhaupt nicht ungünstig.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

London, 16. Juni. Die heute im Oberhause gegebene Erklärung des Lord Clarendon, es werde keine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten erfolgen, ward mit Beifallsbezeugungen aufgenommen. Lord Derby drückte seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierung ihren Irrthum eingestehen und das Benehmen Herrn Crampton's verdamme. Lord Clarendon entgegnete, er hoffe, daß das Publikum kein voreiliges Urtheil über das Benehmen Crampton's fällen werde.

Im Unterhause beantwortete Lord Palmerston die Interpellation des Lord John Russell in demselben Sinne, wie Lord Clarendon im Oberhause. Er erklärte ebenfalls, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Amerika nicht abgebrochen werden würden.

Lord Clarendon's Rede hat einen friedlichen Charakter gehabt; der erste Minister fügte hinzu, daß das Geschwader im atlantischen Meer nicht in feindseliger Absicht, sondern behufs wirksamerer Beschützung der englischen Besitzungen verstärkt worden sei.

Herr d'Israeli behauptete, Mr. Crampton habe nur die ihm gewordenen Weisungen getreulich befolgt, weßwegen die Regierung für sein Benehmen verantwortlich sei; er empfehle ihr, sich bezüglich der zentral-amerikanischen Frage nicht in die amerikanische Politik einzumischen.

Paris, 17. Juni. Der „Moniteur“ theilt eine Amnestie bezüglich jener Vergehen mit, die gegen polizeiliche Anordnungen, so wie gegen die Schiff-fahrt- und Seefischerei-Verordnungen, begangen wurden; auch bringt er zahlreiche Ernennungen in der Ehrenlegion.

Den gesetzgebenden Kammern ist ein Gesetzentwurf bezüglich der Herabsetzung der Gebühr für telegraphische Depeschen vorgelegt worden.

Der Kaiser hat den im Stadthause gegebenen Ball mit seiner Anwesenheit beehrt und ist bis 1 Uhr Morgens geblieben.

Madrid, 15. Juni. Morgen soll der von den demokratischen Deputirten ausgegangene Vorschlag eines Adels-Votums gegen den Marschall O'Donnell zur Verathung gelangen. — Erst am Mittwoch wird um die Hand der Infantin Maria Amelie amtlich bei der Königin angehalten werden. — Vollkommene Ruhe.

Lokales.

Laibach, am 23. Juni.

Die „Oesterreichische Correspondenz“ schreibt:

Am Schlusse einer Reihe von Aufsätzen über die Verhältnisse Krains in der „Grazzer Zeitung“ sagt Dr. Kun: Betrachtet man die Lage des Landes und Laibachs insbesondere, so wird man gesehen müssen, daß Laibach und seine Umgebungen zur Errichtung von Fabriken vorzüglich geeignet sind. Die Lage an der Eisenbahn, an der Schlagader des gesammten österreichischen Verkehrs und an der Verbindung des Orients mit unserm Welttheile, — die Nähe der bedeutenden Seestadt Triest, — die Billigkeit von Grund und Boden, die großen und zahlreichen Wasserkräfte, die Menge des Baumaterials, dazu eine thätige, rechtliche und vom Pesthauche sozialer Aufklärung (nicht zu verwechseln mit wahrhafter Aufklärung) noch nicht berührte Bevölkerung sind gewiß positive Anhaltspunkte für denkende Männer der Industrie. Wer wird es bezweifeln, daß Laibach ein Reserveort für Fabriken, für die Zukunft das Manchester für Triest zu sein alle Aussicht hat?

